

## HABEN SIE EIN BEIN VERLOREN, DRÜCKEN SIE DIE EINS

*Tilman Lucke*

Obwohl im CdE schon mehrere Kabarettkurse ins Land gingen, ereignete sich in diesem Kurs eine Premiere: Es fanden nämlich zwei Premieren statt. Wie immer schloss eine ausführliche Aufführung die Doppelakademie ab, aber schon an Silvester konnten wir für einen gagreichen Altjahrsabend sorgen.

Der Plot des auf Silvester gemünzten Sketches „Kerner for one“: Der unvorbereitete Johannes B. Kerner muss - same procedure as last und every year - den Jahresrückblick moderieren, aber nacheinander sagen alle Gäste ab. Ihre Rollen werden auf Geheiß der Aufnahmeleiterin allesamt von der überforderten Regieassistentin Jamie wahrgenommen. Besonders spaßig war das Lied „Après-Ski“ von Günter Neumann zu inszenieren, da der Männerbestand des Kurses kurzerhand mit Hilfe affiger Ski-Accessoires zur Schwulen-Combo erklärt wurde und zum Gesang tanzte.

Aber Kabarett ist nicht immer nur komisch: Der zweite Abend zeigte, dass auch Ernstes oder gar Zynisches im Kabarett durchaus seinen Platz hat. Beispielsweise bietet die NATO geschädigten Afghanen eine kostenlose Hotline an, die ihnen Holzbeine oder Essenspakete (Tagesration: ein schmackhafter Käsecracker mit Himbeerdip) vermittelt. Auf Teneriffa können Touristen bei Erdnüssen und kühlem Bier hautnah das Leid und den Schmerz auf afrikanischen Flüchtlingsschiffen miterleben. Analog zum Bären Knut wird die „Schildkröte Ruth“ als Kissen, Tasse und schlussendlich auch als Suppe vermarktet. Die niederländische Organspendeshow wurde nur unmerklich überdreht und fand im eigens eingerichteten Kanal „Neun-Die“ in einer „Ruf!-Mich!-An!“-Sendung ihre Entsprechung. Eine leicht morbide Premiere (als Name wurde „Die roten Burger“ gewählt!), die allerdings auch zwei, drei Nummern hatte, in denen niemand starb.

Apropos sterben: Dank einer Übersetzungs-KüA konnte diesmal auf eine Darbietung der sonst üblichen Zugabe „Der tote Bote“ verzichtet werden - statt dessen erklangen der schwäbische „dode Bode“ sowie „The postman's demise“ auf Englisch. Weitere lebende und vor allem tote Fremdsprachen sollen folgen.

Bei den disziplinierten und fleißigen Teilnehmern will ich mich bedanken und stelle fest, dass ich auch in meinem bisher sechsten Kurs eine Menge gelernt habe. Ein Dank auch an die CdEler, die unserer Aufführung, die aufgrund von Darbietungen der Löffelklopf- und Tokio-Hotel-KüA erst zwischen 23:15 Uhr und 0:45 Uhr statthaben konnte, wenn schon mit geschlossenen Augen, so doch wenigstens geschlossen beiwohnten.